Krakauer Zeitung.

Nr. 177. Samstag den 5. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 10. Juli 1865 *),

über die den Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, zu gewährenden Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen der Gesetze über die Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen; wirksam für das ganze Reich.

Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Art. 1. Den in Gemäßheit der bestehenden Gesetze errichteten und der Aufsicht der Reichs- oder Landesbehörden unterstehenden Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, können von der Regierung mit Rücksicht auf den Umfang und die Nützlichkeit ihres Geschäftsbetriebes alle oder nach Beschaffenheit der Umstände einzelne der in den nachfolgenden Artikeln bezeichneten Begünstigungen ertheilt werden.

Art. 2. Es kann denselben bezüglich jener Urkunden, welche von den Anstalten an die Parteien oder von diesen an die Anstalten außer den eigentlichen Beweisurkunden über die eingegangenen Rechtsgeschäfte bloß zum Zwecke der eingeführten Manipulation ausgestellt werden müssen, die Gebührenfreiheit eingeräumt werden. Zu diesem Zwecke müssen die Formularien dieser Urkunden vor ihrer Einführung, so wie vor jeder Aenderung der Finanzverwaltung zur Prüfung und Anerkennung dieser Eigenschaft vorgelegt werden.

Art. 3. Den Bodencreditanstalten, Hypothekenbanken und den Anstalten, welche zum Erwerbe und zur Veräußerung unbeweglicher Güter berechtigt werden, kann die Gebührenfreiheit der von ihnen ausgestellten Pfand- oder einen anderen Namen tragenden Schuldbriefe und der ihnen beigelegten Coupons in dem Maße, als diese Schuldurkunden durch die statutenmäßig erworbenen Hypothekenforderungen gedeckt sind, eingeräumt werden, wogegen ihnen die unmittelbare Entrichtung der Gebühren von den Quittungen über Capital und Zinsen, welche sie von den Hypothekarschuldnern empfangen, aufzuerlegen ist.

Art. 4. Den in Art. 1 bezeichneten Anstalten, welche Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien sind, können noch folgende Erleichterungen gewährt werden:

a) wenn sie Actien auf Namen ausstellen, daß die davon entfallende Gebühr ohne Rücksicht auf die Dauer des Gesellschaftsvertrages nach Scala 2 bemessen werde;

b) daß sie die Gebühr von den Actien theilweise im Verhältnisse der geforderten Einzahlungen zur Zeit der Fälligkeit einer jeden derselben entrichten, wogegen ihnen gestattet wird, die Urkunden über Theilzahlungen der Actieneinlage gebührenfrei auszufertigen.

Ist nur eine Theilzahlung gefordert, aber eine Mehrzahlung freigestellt worden, so ist die von jenen Actien, auf welche eine größere als die geforderte Einzahlung erfolgte, noch entfallende Gebühr längstens binnen 14 Tagen nach dem Zahlungstermine der Vermögenseinlagen zu entrichten;

c) daß die von den Coupons bei deren Verfallszeit unmittelbar zu entrichtende Stempelgebühr, falls die Actien oder Theilschuldverschreibungen alle oder zum Theile auf Beträge unter 500 fl. lauten, in der Art berechnet werde, als ob die Gesammtsumme dieser Actien oder Theilschuldverschreibungen unter 500 fl. nur in Stücke zu 500 fl. zerlegt worden wäre.

Art. 5. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem letzten December 1866 (sechszig sechs) außer Wirksamkeit.

Art. 6. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Wien, den 10. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Alex. Graf Mensdorff-Pouilly m. p., FML.

v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Ritter v. Schurda.

*) Enthalten in dem am 3. August 1865 ausgegebenen XVIII. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 55.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. dem Doctor der Philosophie und Professor der Philosophie und Geschichte an dem Leutschauer Gymnasium Michael Mihalics zum Ehrendomherrn an dem Eperieser Domcapitel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu ernennen geruht.

Die ungarische Hofkanzlei hat den Supplenten am katholischen Gymnasium zu Leutschau Alexander Topler zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. August.

Nach den heute vorliegenden Nachrichten sind die deutschen Großmächte von einer Vereinigung in der Herzogthümer-Frage entfernter als je. Aus Paris vom 1. August schreibt man nun auch der „NPZ.", daß der österr. Botschafter Fürst Metternich, welcher seinen Urlaub antreten wollte, von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, bis auf Weiteres auf seinem Posten zu bleiben, da sich die Dinge zwischen Oesterreich und Preußen sehr bedenklich gestalteten. Und aus Wien vom 2. August Abends wird der „Sp. Ztg." telegraphirt: Die Gasteiner Monarchen-Zusammenkunft ist als gescheitert zu betrachten; der gestern nach Ischl berufene Graf Mensdorff kehrt morgen, der Kaiser übermorgen hierher zurück. Nach der „Bank- und Handels-Ztg." gewordenen Mittheilungen darf jedoch das Wiener Telegramm der „Spener'schen Ztg.", nach welchem die Gasteiner Zusammenkunft als gescheitert zu betrachten sei, nicht so verstanden werden, als seien damit die Verhandlungen als abgebrochen zu betrachten. „Die diplomatische Mission, welche Oesterreich in die Hände des Grafen Bloome gelegt, könnte, so vermuthet man, möglicherweise einer anderen Persönlichkeit zufallen. Daß der Entrevue der hohen Frauen, von welcher die Zeitungen sprechen, keine politische Bedeutung untergestellt werden darf, brauchen wir kaum hervorzuheben." Wir bemerken jedoch, daß diese optimistische Anschauung der „B.- u. H.-Ztg." ganz vereinzelt dasteht.

In Berliner maßgebenden Kreisen, schreibt man der „Presse", herrscht gar arge Verstimmung über den weiteren Verlauf der Tagesfrage, man sucht den finkenden Muth der Berliner Großmachts-Politiker um jeden Preis zu heben. Gerüchte über eine peremptorische Forderung Preußens zur Abberufung Halbhuber's werden mit Kriegsrüstungen in Verbindung gesetzt, und die österreichische Brigade in den Herzogthümern bereits kriegsgefangen nach Magdeburg abgeführt. Es scheint indessen, daß selbst unter den „reinen Anerionisten" die Rodomontaden nicht mehr verfangen. Die gegentheiligen Nachrichten über die Situation finden mehr Glauben, und daß bis zur Stunde nichts Positives über die Zusammenkunft in Gastein verlautet, scheint die Freunde des Herrn Bismarck mehr als alles andere stutzig zu machen. Sie gestehen denn auch trübselig, daß das Maß des preußischen Gewinnes in den Herzogthümern sich auf Folgendes reducire: 1. Der Hafen von Kiel; 2. der Besitz von Lauenburg; 3. der Nord-Ostseecanal mit dazu gehörigen Privilegien, und 4. die Matrosen-Recrutirung für die preußische Flotte. — Indessen ist zu constatiren, daß auch an diesen Concessionen Oesterreichs stark gezweifelt wird und daß man hier trotz der officiösen Erklärungen aus Wien sehr in dem Glauben an die Willfährigkeit des Wiener Cabinets erschüttert ist. Dazu sollen die Kundgebungen der österreichischen Regierung über die Affaire der Herren May und Frese nicht wenig Verbitterung in den Gang der Unterhandlungen getragen haben.

Die Hauptdifferenz zwischen Preußen und Oesterreich liegt nach der „Leipz. Ztg." in folgenden Puncten: „Preußen will nur das Zugeständniß machen, daß die von ihm mit Schleswig-Holstein abzuschließende Militärconvention zuvor dem deutschen Bunde unterbreitet werde, aber nur insoweit dieselbe Holstein betrifft. Der von deutschen Mittelstaaten beantragten Aufnahme Schleswig's in den deutschen Bund widersetzt sich Preußen. Dieses Zugeständniß macht Preußen überdies davon abhängig, daß Oesterreich die oldenburg'sche Erbfolge acceptirt. Hinter der Oldenburger Candidatur steht die Annexion. Denn es ist einerseits unzweifelhaft, daß die Bevölkerung Schleswig-Holstein's den Großherzog von Oldenburg nicht als erbberechtigt anerkennt, und andererseits, daß der Großherzog mit Preußen eine Abrede getroffen hat, nach welcher er demselben eventuell seine Ansprüche cediren würde." Uebrigens berichtet die „Zeidl. Corr.", es seien in der jüngsten Zeit verschiedene Actenstücke an's Licht getreten, welche den Ansprüchen des Großherzogs von Oldenburg auf den Thron in den Herzogthümern ein neues Gewicht verleihen.

Der Wiener Brief-Correspondent der „Schl. Z." schreibt: Obwohl man die Mission des Grafen Bloome in den Schleier des Geheimnisses hüllt, weiß man doch bereits so viel, daß der Graf die Aufgabe hatte, darauf zu dringen, daß sich Preußen entscheide, wie er denn auch selbst das letzte Wort Oesterreichs nach Gastein brachte. Wenn nun auch der Inhalt dieses letzten Wortes geheim gehalten wird, so verlautet doch so viel, daß Oesterreich fest entschlossen ist, für den Fall, daß die Herstellung des Definitivums und die Einsetzung des Souveräns von Preußen nicht zu erlangen sein sollte, dem Condominat eine andere Form zu geben, durch welche die volle Geltendmachung aller für Oesterreich aus demselben fließenden Rechte sichergestellt würde. Jedenfalls stehen wir an einem Wendepunct und allem Anschein nach dürfte bald nach der Abreise des Königs von Gastein das Gebiet der Thaten betreten werden.

Ueber die Stellung der französischen Regierung zum preußisch-österreichischen Conflict treten noch immer keine klaren Symptome zu Tage. Das wiederholte Verweisen officiöser Blätter auf die früheren Erklärungen Frankreichs bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes der Bevölkerung, deutet auf ein sehr neutrales Verhalten. Man weiß hier sehr wohl, schreibt ein Pariser Corr. der „Schles. Ztg.", daß Oesterreich sich im Princip gegen ein solches Lösungsmittel sperrt und sich deshalb auch den Ständen gegenüber nie auf den Boden stellen wird, welchen man hier den des neuen Rechtes nennt. Einer Application moderner Theorien hält man dagegen Herrn v. Bismarck durchaus nicht für unzugänglich, erkennt aber an, daß eine solche unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den Herzogthümern im Interesse Preußens unmöglich erscheint. Die Sache steht überdies seit dem Wiener Frieden ganz auf dem Boden der Cabinetspolitik und droht Dimensionen anzunehmen, welche zu der eigentlichen Streitfrage außer allem Verhältniß stehen. Jene Hinweise auf eine Volksabstimmung oder einen endgiltigen Austrag durch die Stände sind deshalb wohl ohne politische Bedeutung.

Die „Kölnischen Blätter" erzählen folgende fast unglaubliche Geschichte: Als vor wenigen Wochen, so lautet die Enthüllung dieses Blattes, in Wien aus Carlsbad eine preußische Depesche eintraf, welche die Augustenburger Candidatur, als diejenige des Nationalvereins, der Mittelstaaten und der Demokratie vollständig und für immer ablehnte, sei in Wien nicht unbekannt gewesen, daß der Versuch, dem Augustenburger die sofortige Einsetzung gegen die unbedingte Annahme der preußischen Forderungen durch eine erlauchte Persönlichkeit in Aussicht stellen zu lassen, fast unmittelbar vorausgegangen war.

Die französischen Blätter fahren fort, sich gegen Preußen feindlich auszusprechen. Die Debats schreiben: „Ohne daß man genau sagen kann, was die Plane der preußischen Regierung sind, fühlt man doch, daß die Entscheidungsstunde herannaht und leider scheint der Geist der Mäßigung und der Weisheit, der sie allein beschwören könnte, in Berlin nur eine geringe Herrschaft zu besitzen."

Der „Wanderer" schreibt der letzten Anwesenheit des Fürsten Cusa in Wien, über die officiöserseits absolutes Stillschweigen bewahrt wurde, eine sehr große Wichtigkeit zu. Es habe sich nämlich um eine persönliche Rücksprache mit dem Fürsten wegen eines in neuerer Zeit eingeleiteten Gebietsarrangements gehandelt, welches die Donaufürstenthümer dem österreichischen Staatsverbande näher zu führen bestimmt wäre. Dieses Arrangement dürfte mit jenem, welches zur Zeit mit Preußen in Bezug auf die Elbeherzogthümer geführt wurde, in eine gewisse Wechselwirkung zu bringen sein. — Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, dann würde sie die ziemlich dunkle Mittheilung der „Zeidl. Corr." allerdings bedeutend illustriren.

Die Festsetzung der Gränze zwischen Dänemark und Schleswig betreffend hat das dänische Ministerium des Innern unterm 22. Juli eine Bekanntmachung erlassen. Die Gränzregulirungs-Commission hat bekanntlich schließlich die neue Gränze abgesteckt und eine Karte aufgenommen über ein Terrain von 2- bis 3000 Ellen an jeder Seite der Gränze, auf welcher diese genau eingetragen ist mit der Angabe aller Gränzpfähle (im Ganzen 128). Die Bekanntmachung geht auf alle Einzelheiten des vollzogenen Abschlusses ein. Die „Kieler Ztg." bemerkt dazu: „Die von der Commission festgestellte Gränzlinie weicht von der im Friedenstractat bezeichneten nur unbedeutend ab. Die wesentlichste Veränderung besteht in dem Umtausch des Dorfes Skoverup im Kirchspiel Taps gegen den westlichen Theil des Kirchspiels Kalslund, bestehend aus den Dörfern Kalslund und Villebölle. Sodann ist für einen als Gränze bestimmten, aber wohl unfindbaren Wasserlauf im Kirchspiel Frörup, südlich von Brenduhr, die Südgränze dieses Dorfes als Staatsgränze festgesetzt. Durch die Gränzregulirung sind, wie es scheint, nur die Kirchspiele Fohl, Hügum, Kalslund, Frörup und Taps, vielleicht auch Thyrstrup, getheilt worden." Die zur Zeit sich findenden Inseln in der Königsaue bleiben dem Staate, zu dessen Gebiet sie bisher gehört haben; die, welche sich in Zukunft durch Veränderungen im Laufe dieses Flusses bilden, gehören dem Staate, von dessen Gebiet sie losgerissen sein werden.

Der „A. A. Z." schreibt man: „Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht, daß der (Erbprinz) von Augustenburg unter den gegenwärtigen Verhältnissen seinen Abschied als Major à la suite der preußischen Armee verlangt habe. Das ist in der Hauptsache vollkommen richtig, wie wir aus bester Quelle versichern können. Nur ist das Abschiedsgesuch nicht erst jetzt, sondern schon vor längerer Zeit eingereicht worden."

In Betreff der Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Spaniens bringt die „Correspondencia" nachstehende officiöse Berichtigung: „Der Eifer, mit dem gewisse Blätter glauben machen wollen, daß die spanische Regierung in der italienischen Frage einem vorhergegangenen Compromiß zufolge, der mit dem Kaiser Napoleon und auf den Rath Frankreichs arrangirt war, nachgegeben hat, legt uns die Pflicht auf, heute zwei sehr wichtige Offenbarungen zu machen. Die erste ist die, daß in der einzigen Zusammenkunft, die der Kaiser Napoleon mit dem Herzog von Tetuan in Chalons gehabt hat, kein Wort über die italienische Frage geredet wurde. Die zweite, daß der französische Gesandte in Madrid nichts vom Beschluß der spanischen Regierung gewußt hat bis zum Augenblick, wo dieser Beschluß dem päpstlichen Nuntius und dem italienischen Geschäftsträger in Madrid mitgetheilt wurde. Die Regierung von Spanien ist spanisch, und ob sie gleich viel auf die Freundschaft Frankreichs sowie die anderer Nationen hält, so läßt sie sich doch in dieser Frage sowie in allen, die sie zu lösen hat, ausschließlich vom nationalen Interesse leiten."

Die „France" meldet ebenfalls, daß über das Project einer Zusammenkunft der Königin von Spanien mit dem Kaiser Napoleon noch nichts mit Bestimmtheit bekannt geworden sei.

Der „France" zufolge sind die Gerüchte über den Zustand des Königs Leopold sehr übertrieben. Se. Majestät wird sich nach dem Besuch, welchen die Königin von England am 9. d. in Laeken machen wird, sofort nach Ostende begeben.

Die rumänische Regierung ist auf die von Seiten der Pforte an sie ergangene Einladung der internationalen telegraphischen Convention, welche im April d. J. in Paris gezeichnet wurde, mit dem Vorbehalt beigetreten, daß der Tarif für die Correspondenz zwischen den Donaufürstenthümern einer- und Oesterreich, Rußland und der Türkei andererseits durch specielle Uebereinkünfte festgestellt würde. Eine solche Special-Convention ist mit Oesterreich bereits am 25. Juni d. J. geschlossen worden.

Wien, 4. August.

Auf dem Programme der Universitätsfeier stand heute die Verlesung des Stiftbriefes über die von der Stadt Wien bei diesem festlichen Anlaß gestifteten Stipendien und die Publication von Ehrendoctoren.

Nach Verlesung des Stiftbriefes begann Dr. Hyrtl eine lateinische Rede zu halten, in welcher er die Gründe der Verleihung des Ehrendiploms auseinandersetzte. Nicht wegen des Herkommens, sondern mit Lust und Liebe (non ex more sed ex animo) seien die Wahlen vollzogen worden. „In diesen Spenden wollen wir lieber freigebig als sparsam sein und glauben, daß sich Niemand übergangen fühlen werde! Die Männer der Wissenschaft haben kein Verlangen nach Titel und Auszeichnungen; sie wollen dieselben lieber verdienen, als erhalten, denn die Wissenschaft wie die Tugend findet in sich selbst ihren Lohn." (Bravo!)

In großer Begeisterung wendete sich hierauf der Redner an die heilige Theologie, um zuerst die Namen der von der theologischen Facultät zu Ehrendoctoren Promovirten bekannt zu geben. Es sind dies folgende: Simon Aichner, Capitular zu Brixen; Matthäus Binder, Kanonicus zu St. Pölten; Arnold Stummer de Ipolyi, Kanonicus in Erlau; Johann Auer und Leopold Winter, Piaristenpriester in Wien; Eduard Komaromy, Abt zu Heiligenkreuz; Johann Rais, Domdechant in Königgrätz; Adam Schreck, Abt zu Klosterneuburg; Franz Setzer, Prediger bei St. Stephan in Wien; Franz Suszil, Kanonicus in Brünn, Johann Zwerger, Dompropst in Trient; Jodok Stülz, Abt zu St. Florian; ferner von Ausländern: Michael Benger, Carl Brandes, Stephan Braun, Johann Holzhammer, Carl Vercellone.

Der Redner gab sodann dem Bedauern Ausdruck, daß die juridische und die medicinische Facultät Ehren-

Doctoren theils nicht ernennen konnte, theils nicht wollte, doch seien von den Doctoren-Collegien ausgezeichnete Männer zu Ehren-Mitgliedern gewählt worden, deren Namen von den Decanen an anderer Stelle und zu anderer Zeit werden bekannt gegeben werden.

Es kam nun die Reihe der Verlesung an die von der philosophischen Facultät zu Ehrendoctoren Ernannten. An der Spitze der Liste stand: Anton Graf Auersperg, und stürmischer Beifall im Saale bei der Nennung dieses Namens. Als aber der Rector ihn den Liebling Apoll's, den poëta laureatus nannte, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Namen der Uebrigen sind: Adam Ritter v. Burg, Ernst Birk, Joseph Bergmann, Joseph Diemer, Franz Ritter v. Hauer, Andreas v. Meiller, August Neilreich, Augustin Neslhuber, Joachim Barrande, Carl Koristka, Alois Brinz; ferner aus dem Auslande: Johann Jakob Baeyer, Johann Döllinger, Emil Du Bois-Reymond, Alphons Haillard Bréholles, Georg Ludwig v. Maurer, Carl Lyell, Johann Bapt. v. Rossi, John Stuart-Mill, Paul Deshayes, Carl Ludwig, Peter Merian, Roderich v. Murchison.

Der Redner beglückwünscht die Genannten und die Universität, welche durch die Mitgliedschaft solcher Koryphäen neuen Glanz erhält.

Mit einem Hochrufe auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und auf Se. kais. Hoheit den Erzherzog Rudolph und einer schwungvollen Apostrophe an die alma mater schloß der Redner.

Durch Hochrufe und Beifallsklatschen brachte die Versammlung dem Redner ihre Huldigung dar. Doch noch eine andere Anerkennung wartete seiner. Im Namen des Festcomité's erschien Prof. Stubenrauch und sprach: „Es gereicht der hohen Feier zu schönem und unerwartetem Schmuck, daß der König von Preußen, in Anerkennung der hohen Verdienste des Professors Hyrtl, demselben den Kronen-Orden zweiter Classe soeben verliehen hat und ich bin so glücklich, im Namen des Comité's ihm denselben zu überreichen." (Bravo! Bravo!) Zum Schlusse verkündete Professor Stubenrauch noch, daß die Festgaben den Delegirten in ihre Wohnungen zugesendet würden, die Uebrigen mögen sie in der Universitätskanzlei abholen.

Hierauf trennte sich die Versammlung, um am Abend in Schwender's „Neuer Welt" in Hietzing beim Festbankett wieder zusammenzutreffen.

Das Festbankett war trotz der eingetretenen schlechten Witterung von nahezu 2000 Personen besucht. Von Interesse sind blos die ausgebrachten Toaste. Der erste Toast, den unter dem Jubel der Anwesenden Hyrtl ausbrachte, galt Sr. Majestät dem Kaiser. Die Musikcapelle des Regiments stimmte die Volkshymne an und begeistert fiel die ganze Versammlung ein.

Den zweiten Toast brachte Ritter v. Schmerling auf die deutschen Universitäten aus. Er nahm daraus Anlaß, ihnen ein Lebewohl zuzurufen, ein Wiedersehen in Frankfurt! Denn der Tag müsse kommen, an dem die Vertreter des deutschen Volkes im Einverständnisse mit den deutschen Fürsten in Frankfurt sich zusammenfinden werden, um Deutschlands Wohl und Machtstellung zu befestigen für immerdar! Der Redner bespricht die vergeblichen Versuche zur Herstellung des einigen Deutschlands im Jahre 1848 und im Jahre 1863 und spricht die Ueberzeugung aus, was zweimal mißlang, müsse ein drittesmal gewiß gelingen. Daß dies erreicht werde, dafür mögen die Universitäten wirken und die anwesenden Vertreter derselben bittet er, diese Mission zu übernehmen. Er schließt mit den Worten: Als ehemaligen deutschen Reichsminister sei es mir vergönnt zu rufen: Die deutschen Universitäten leben hoch! Lebhafter Beifall begleitete und folgte dieser Rede und das „deutsche Vaterland" ward stürmisch verlangt und schließlich ohne Musikbegleitung gesungen, da die Capelle des Regiments König von Preußen statt dieses Liedes den Rákoczy-Marsch zu spielen begann.

Es folgten hierauf Geheimraths Dr. Dove's Toast, der deutschen Geist und deutsches Streben pries und zum Schlusse seiner Rede der Stadt Wien seinen und der anderen Deputirten Dank aussprach; Hasner's Toast auf Hyrtl; Stud. jur. Eggert auf die Lehrbürger der Universität; Professor Arndts auf die Studenten; Professor Müller (aus Hermannstadt) auf die Beziehungen des Rechtslebens zur Universität; Prof. Geyer (aus Innsbruck) auf die Universität Kiel u. a.

In vollster Harmonie endete die Jubelfeier.

Gestern ließ auch der „Czas" sein Referat über die 500jährige Jubelfeier der Wiener Universität vom Stapel, das sehr kurz ausgefallen und größtentheils Ausfälle und wenig Einfälle enthält. Am besten wir übersetzen es in gedrängten Sätzen und überlassen das Urtheil dem staunenden Leser. Es lautet: „1. 2. 3. d. feiert die Wiener Universität das Andenken ihrer 500jährigen Existenz. Oft erwähnt ist die starke Agitation, die unter den Studenten gegen die August-Feier herrschte, die deshalb auch nicht zahlreiches Contingent gestellt; aber auch vom Ausland her war außer den ohnehin nicht complett auftretenden deutschen Universitäten die europäische Aufklärung einzig vertreten durch — Rußland („Moskwę!"). Dieses (!) vielleicht bewirkte, daß die Feier einen ausgeprägt deutschen Stempel hatte. Die amtliche „Wiener Ztg." begrüßt zu Ehren derselben in ihr „die der deutschen Wissenschaft gebrachte Huldigung" und Rector Hyrtl trat in Antwort auf die Ansprache des Repräsentanten der deutschen Universitäten Waitz mit einer aufgeblasenen Apotheose des deutschen Genie, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Universitäten auf. Wohl wußten also die Mitglieder der Pester Universität und Prager Akademie, welchen Charakter die Feier annehmen werde, als sie einen Antheil an ihr, die Huldigung „der deutschen Wissenschaft" abschlugen. Die Repräsentanten der Krakauer und Lemberger Universität finden wir unter denen der Landes-Universitäten. Die Bereitschaft namentlich ersterer auf der Wiener Feierlichkeit aufzutreten ist umsomehr der Anerkennung werth, als wir nicht gedenken, daß bei der bescheidenen Messe, die dem Gedächtniß des 500. Jahrestages der Gründung der Jagiellonischen Universität gewidmet war, irgend ein Repräsentant der Wiener Universität sich befunden und die am Orte durch ein gewisses Organ repräsentirte deutsche Aufklärung bei Gelegenheit dieser Gedächtnißfeier, so viel wir wissen, mit nichts anderem aufgetreten, als nur mit einer „ungeschickten" Insinuation, deren Ziel den Repräsentanten der Jagiellonischen Universität bei der Wiener Feier am besten bekannt ist. (Die „Wien. Ztg." meldet irrig, daß Dr. Dietl theilgenommen habe bei den Feierlichkeiten. Rector Dietl weilt in Krakau und denkt nicht (mehr) an eine Abreise nach Wien)." Wir können dem „Czas" hierauf nur antworten „E pur si muove!" Mit seinem Belfern gegen deutsche Wissenschaft gemahnt er ganz an einen gewissen Vierfüßler, der den Mondschein nicht vertragen kann. Daß übrigens der „Czas" nie den Namen herauswürgen kann, wenn er auf ein „gewisses Organ" zu sprechen kommt, ist eine alte Geschichte. Nicht gedacht soll es werden! Das Denken war nie Sache des „Czas".

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. August.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben den Abgebrannten zu Schwiehau in Böhmen 400 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Der Herr Minister des Aeußern Graf Mensdorff und der k. k. Gesandte Herr Graf Bloome sind gestern Abends aus Ischl hier angekommen.

Der k. k. Gesandte Baron v. Werner ist aus Dresden hier angekommen.

Die „Presse" erfährt, daß die Ernennung des Herrn v. Hübner zum Handelsminister feststeht, Baron Mecséry wird an Stelle des in Ruhestand tretenden Grafen Strassoldo zum Statthalter in Steiermark ernannt werden.

Wie es heißt, wird in der ungarischen Hofkanzlei bereits zur Redaction des Entwurfs für das Einberufungs-Rescript des ungarischen Landtages geschritten nnd dürfte die Publication des Rescripts einer der nächsten Acte des neuen Cabinets sein.

Durch Verfügung vom 31. Juli ist die Auflösung desjenigen Bureaus ausgesprochen worden, welches, mit einem zahlreichen Personal ausgestattet, bisher in den Räumen der Preßleitung und von der Preßleitung ressortirend, die Zeitungsnachrichten für Se. Majestät den Kaiser zusammenstellte. Die Meldung dagegen, daß die General-Correspondenz mit Ende des Monats eingehen werde, wird als irrig bezeichnet.

Freiherr v. Baumgartner hat der Stadt Olmütz, woselbst er vom Jahre 1817 bis 1823 als Professor der Physik wirkte und die ihn zum Ehrenbürger gewählt hatte, in seinem Testamente eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Der Stadtcommune Olmütz soll nämlich für die städtische Ober-Realschule dessen gesammte physikalische, chemische und naturhistorische Bibliothek, sowie die sehr werthvolle Sammlung von chemischen und physikalischen Apparaten übergeben werden.

Aus Prag, 3. d., wird gemeldet: In der heuti- Sitzung der Stadtverordneten sagte der Bürgermeister: Die Haltung des Grafen Belcredi als Statthalter von Böhmen lasse schließen, daß er als Staatsminister der Autonomie der Länder und der Gleichberechtigung der Nationalitäten huldigen werde. — Die Ernennung des Grafen Belcredi zum Ehrenbürger wurde ohne Debatte angenommen und beschlossen, mit dem Diplom eine Deputation nach Wien zu schicken.

„Pesti Hirnök" meldet, daß Herr v. Almasy, welcher im jüngsten Winter kriegsgerichtlich verurtheilt wurde und seine Strafe in Olmütz abbüßt, von Sr. Majestät dem Kaiser die allergnädigste Erlaubniß erhalten, zwei Monate in Karlsbad zum Curgebrauch zubringen zu dürfen.

Deutschland.

Der Schriftsteller Dr. jur. Gustav Rasch, der bekanntlich im verflossenen Jahre von der preußischen obersten Civilbehörde in Schleswig-Holstein gezwungen wurde sich während der Dauer des Krieges vom Kriegsschauplatze zu entfernen, nachdem er auf Befehl des preußischen General-Commandos 48 Stunden in Flensburg verhaftet gewesen war, hat nun beiden Civilcommissaren angezeigt, daß er jetzt Schleswig-Holstein bereisen wolle und dabei angefragt, ob man die Absicht habe, seine Ausweisung aus den Herzogthümern aufrecht zu erhalten? Auf diese Anzeige ist ihm von Frhrn. v. Zedlitz die Antwort zugegangen, daß die während des Krieges ihm verweigerte Genehmigung zum Aufenthalt im Herzogthum Schleswig durch die damaligen Umstände bedingt gewesen, jetzt aber kein Grund vorhanden sei, seiner Reise ein Hinderniß zu bereiten, während Frhr. v. Halbhuber erklärt, er müßte an dem Grundsatze festhalten, daß nur die oberste Civilbehörde als solche über diese Angelegenheit zu entscheiden berufen sei. Dr. Rasch hat sich nun mit seiner Anzeige und Anfrage an die oberste Civilbehörde in Schleswig gewandt, um nicht, da er bereits einmal von der dänischen und das zweite Mal von der preußischen Regierung aus Schleswig-Holstein entfernt worden sei, einem Formfehler oder einem Conflicte beider Civil-Commissarien seine dritte Ausweisung aus dem Lande zu verdanken.

In der vorgestrigen Bundestagssitzung wurde in der bekannten Rostocker Nationalvereinsangelegenheit eine Beschwerde der Betheiligten gegen die mecklenburgische Regierung wegen Justizverweigerung überreicht.

Ein bemerkenswerthes Zeichen der Spannung zwischen Baiern nnd Preußen ist es, daß die officiöse „Baierische Ztg." an der Spitze ihrer politischen Nachrichten einem preußenfeindlichen Aufruf zu einer Versammlung in München Raum gibt. Der betreffende Aufruf lautet: „Bismarck's Attentat auf die Freiheit, auf verfassungsmäßiges Recht und Leben bedroht vielleicht in Bälde uns selbst. Männer, die solchen Gewaltstreichen muthig entgegentreten, verdienen gewiß die volle und öffentliche Anerkennung jedes freigesinnten Bürgers. Wir fordern daher zu einer Versammlung auf, zu dem Zwecke, durch ein Telegramm dem Führer des jüngsten gesetzlichen Widerstandes am Rheine, Classen-Kappelmann, Anerkennung zu zollen. Diese Versammlung, wozu wir die zahlreichste Betheiligung erwarten, findet Morgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr, im Saale des Franziskanerkellers (Vorstadt Au) statt."

Einen der amerikanischen Schützen, welche das Schützenfest in Bremen besucht haben, hat der Unfall betroffen, von der Polizei verhaftet zu werden, um nachträglich seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Dr. H. Schönfeld, welcher als Knabe von 15 Jahren mit seinem Vater vor 22 Jahren aus Gelnhausen (Kurhessen) nach Amerika auswanderte, empfand, nachdem das Schützenfest vorüber, große Sehnsucht, noch einmal seinen Geburtsort zu sehen und begab sich deshalb in Begleitung eines amerikanischen Freundes dorthin. Hier wurde er in der Nacht von der Polizei aufgehoben und unter dem Vorwand, daß er seiner Militärpflicht nicht genügt, in das dortige Gefängniß gebracht. Der Begleiter des Verhafteten reiste sofort nach Frankfurt, um Beschwerde bei dem amerikanischen General-Consulat anzubringen. Der General-Consul erklärte, in dieser Sache nichts thun zu können und verwies den Beschwerdeführer an die amerikanische Gesandtschaft in Berlin.

Nach Berichten aus Wiesbaden ist Regierungsdirector Werren an die Rechnungskammer versetzt und Hofgerichtsdirector Winter aus Dillenburg zum Regierungspräsidenten ernannt worden. Man will in diesen Veränderungen einen Systemwechsel erblicken.

Die herzogl. nassau'sche Regierung veröffentlicht folgende officielle Darstellung, betr. das Einschreiten gegen die preußischen Abgeordneten in Lahnstein: Als der herzogliche Regierungscommissär mit einer Infanterie-Compagnie um halb 5 Uhr Nachmittags in Oberlahnstein angekommen war, hatten sich von den eingetroffenen circa 30 Abgeordneten und den übrigen Festtheilnehmern die meisten bereits zu Schiffe begeben. Uebrigens waren die Gasthöfe daselbst, insbesondere das Hotel „Lahneck", wo die gegen 4 Uhr eingestellte politische Versammlung stattgefunden hatte, noch mit vorzugsweise aus Preußen angelangten Personen gefüllt. Als das Detachement an dem Hotel „Lahneck" vorbeimarschirte, wurde dort von einer sich im Garten gegen das Geländer drängenden größeren Anzahl Personen „Hoch" geschrieen und demnächst gepfiffen. Der Regierungs-Commissär trat in das Local ein und fand nun das dort anwesende Publicum vollständig ruhig, so daß (da den eingezogenen Erkundigungen zufolge das stattgehabte Pfeifen von nicht zu ermittelnden Personen geschehen war) zu einem Einschreiten vorerst keine Veranlassung genommen wurde. Einige Zeit nachher wurde in dem Hotel Lahneck, in dessen Nähe die Truppe auf einem freien Platz aufgestellt worden war, mehrfach „Hoch" gerufen und kamen Flugblätter politischen Inhaltes zur Vertheilung, weßhalb drei Personen aus Köln mittelst Zuziehung einer kleinen Militär-Abtheilung verhaftet wurden. Bei dieser Gelegenheit kam verschiedentlich zwischen Polizei-Officianten und durch Genuß geistiger Getränke aufgeregten Personen im Garten Disput vor, indem letztere durch Lärmen und unziemliches Rufen das Polizeipersonal zum Vorschreiten gegen sie nöthigten. Alles im Garten war in Bewegung und drängte sich an das Militär heran, so wie ein Soldat der Escorte durch einen mit anderen gegen ihn Vordringenden gestoßen wurde. Einer der Anwesenden rief bei Abführung der Verhafteten: „Die gehen nicht fort." Kurz, das anwesende Publicum zeigte eine provocante Haltung und verließ den Boden des Gesetzes und der Ordnung, so daß es geboten erschien, die Räumung des Locales zu bewirken. Der Regierungscommissär erklärte daher mit lauter, vernehmlicher Stimme, daß die verschiedentlich vorgekommenen Störungen der Ordnung ihn nöthigten, die Anwesenden zu ersuchen, das Local zu verlassen, und forderte er dieselben wiederholt auf, sich sämmtlich zu entfernen. Weder der ersten noch der zweiten Aufforderung wurde Folge geleistet, vielmehr wurde die letztere mit einem „Hoch" erwidert. Die im Locale anwesende Militär-Abtheilung wurde deßhalb beordert, vorzugehen, worauf das Publicum sich zu entfernen begann. An einer Stelle wich dasselbe indessen nicht und wurde hier Gewalt gebraucht, wobei ein junger Mann an der Stirn unerheblich verletzt wurde. Nachdem dieses Local geräumt war, ergab sich anderwärts ein Grund zum Einschreiten nicht mehr und benutzten die zurückgebliebenen Auswärtigen den nächsten Bahnzug, um die Stadt zu verlassen. Die wegen unerlaubter Verbreitung von Druckschriften als Ausländer Verhafteten wurden später, da zwei Inländer für dieselben Caution leisteten, der Haft wieder entlassen, und verließ der Regierungs-Commissär nach 8 Uhr mit der detachirten Compagnie die Stadt, um nach Wiesbaden zurückzukehren. Zu erwähnen ist noch, daß das Verhalten der Bevölkerung von Oberlahnstein tadellos war und daß bei keiner der stattgehabten Ordnungs- und Gesetzwidrigkeiten ein dortiger Einwohner sich betheiligte.

Aus Wildbad Gastein berichtet die „Prov.-Corr.": Unmittelbar nach der Ankunft am 24. v. wandte sich Se. M. der König an den Badearzt mit den freundlichen Worten: „Ich hoffe, Sie werden diesmal wenig mit mir zu thun haben, denn ich befinde mich wohl." Zum Beweise dessen schritt der König rüstig die Treppen hinauf. Sogleich am folgenden Tage nahm der königliche Herr das erste Bad und hat seitdem die täglichen Bäder, sich der bes[...] Gesundheit erfreuend, regelmäßig fortgesetzt.

I. Maj. die Königin-Witwe gedenkt, de[...] Vernehmen nach, am 8. d. früh nach Ischl abzurei[...]

Die kronprinzliche Familie gefällt sich, w[...] von der Insel Föhr gemeldet wird, dort außerorden[...] lich, und der Aufenthalt übt auf die Gesundheit d[...] hohen Gäste den besten Einfluß, der namentlich b[...] den kronprinzlichen Kindern sich merklich äußert. Fa[...] täglich unternehmen die Herrschaften Ausflüge un[...] Seefahrten.

Frankreich.

Paris, 2. August. Man glaubt, daß He[...] v. Bismarck nach Plombières kommen werde; au[...] der Herzog von Gramont dürfte dahin komme[...] Sämmtliche Journale sind von dem Minister de[...] Innern angewiesen worden, die Broschüre des Kai[...] sers über Algier nicht mehr zu erwähnen.

Eine der ersten Bitten, welche die Kaiserin Eugen[...] an ihren Gemal richtete, betraf die Herstellung des Schlo[...] ses Pierrefonds bei Compiègne. Das war eine der schö[...] sten und stolzesten Schloßruinen Frankreichs und kaum ei[...] war so reich an historischen Erinnerungen. Mit Staun[...] blickte man auf diesen gewaltigen Bau, der auch in Trüm[...] mern noch imposant war. Die Kaiserin folgte all' d[...] Jahre her mit großer Aufmerksamkeit den Restauration[...] Arbeiten in Pierrefonds. Jetzt sind die Restaurationsarbeit[...] fast beendet und, wie man hört, wird die Kaiserin d[...] Einweihung des restaurirten Schlosses durch ein groß[...] Herbstfest feiern, namentlich durch ein Reiter-Carouss[...] bei welchem die verschiedenen Quadrillen der Herren un[...] Damen in den Costümen der verschiedenen Zeitalter ersche[...] nen werden, in welchem Schloß Pierrefonds eine Rol[...] spielt.

Es scheint, daß der junge König von Portuga[...] nach Art des Kaisers Napoleon, artilleristische Studien un[...] Forschungen macht. Wir erfahren durch das „Journal de[...] Débats", daß auf seinen Wunsch der Kaiser eine Com[...] mission französischer Artillerie-Offiziere ernannt hatte, un[...] ein vom Könige Luis ausgedachtes Wurfgeschoß zu prüfen[...] und daß dieses Geschoß ganz praktisch befunden wurd[...] Der Chauvinismus der „Débats" fühlt sich nicht weni[...] gekitzelt durch die Thatsache, daß ein fremder Monarch da[...] Resultat seines Nachdenkens der französischen Wissenscha[...] zur Prüfung vorlegt.

Großbritannien.

Aus London wird unter dem 31. Juli über de[...] Fortgang der Legung des atlantischen Kabels geschri[...] ben: Große und gewiß gerechtfertigte Besorgniß ri[...] die Depesche über die zweite Störung der Leitun[...] hervor, welche nicht mehr vom Great Eastern, sonder[...] nur noch von Valentia aus in der Nacht von Sam[...] stag auf Sonntag anlangte, wonach die telegraphisch[...] Verbindung mit dem Great Eastern vollständig un[...] terbrochen war. Doch schon gestern (30. Juli) trafe[...] wieder erfreulichere Nachrichten ein. Der Fehler i[...] gehoben; die Isolirung vollkommen; alles geht gu[...]

Der Telegraphendirector von Valentia meldet: Mit[...] woch Mittags waren die Signale vom Great Eastern u[...] verständlich, die Communication unterbrochen. Am Mor[...] gen waren 1050 Meilen zurückgelegt, 1200 vom Kabel[...] tau versenkt.

Prinz Napoleon hat sich auf seiner Yacht von Li[...] verpool nach Irland eingeschifft und ist am 31. v. i[...] Kingstown gelandet, von wo er sich nach Dublin begab[...] und den Nachmittag im Ausstellungsgebäude zubrachte.

Dänemark.

Der König von Dänemark ist am 29. Juli nach Schweden abgereist, um dem König Karl XV. einen Besuch in Bakaskog zu machen.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der König von Schweden und Prinz August am 2. d. Vormittags in Schloß Bernstorff zum Besuch des dänischen Königs eingetroffen. Die Rückreise sollte Abends stattfinden.

Die „Berlingske Tid." veröffentlicht zur Beleuchtung der Stellung des Bornholmer Artillerie-Lieutenants Anker folgende Notiz: Die Verabschiedung des Lieutenants Anker ist lediglich auf den ausdrücklichen Wunsch des Lieutenants in Ausführung gebracht worden. Er wünschte nämlich, nicht in seine Abtheilung auf Bornholm zurückzukehren, wo die nothwendige Vervollständigung der für einen Militärofficier festgestellten unbedeutenden Gage durch Nebenverdienst nicht so leicht zu bewerkstelligen ist, als in Kopenhagen oder im Auslande. Der Lieutenant hat bei seiner Verabschiedung die ihm nach dem Pensionsgesetze rechtlich zuständige Pension erhalten, welche auf eigene Hand zu erheben weder das Kriegs- noch das Finanzministerium sich berechtiget erachten dürfte. Dem Vernehmen nach hat es dahingegen in der Absicht des Kriegsministeriums gelegen, bei der Repräsentation für den Lieutenant Ancker wegen seiner rühmlichen Theilnahme an dem letzten Kriege eine so zweckentsprechende Pensionserhöhung zu erwirken. — Der in den Herzogthümern durch die Vertheidigung der westschleswig'schen Inseln bekannte, später in Deutsche Kriegsgefangenschaft gerathene Dänische Capitän-Lieutenant Hammer befindet sich augenblicklich in Schweden. Er beabsichtigt, sich aus dem Dienste der Dänischen Kriegsflotte zurückzuziehen und in der Schwedischen Provinz Smaland ein kleines Landgut zu erwerben.

Schweden.

In Stockholm ist, wie die „Berl. Tid." meldet, officiell notificirt, daß das russische Uebungsgeschwader mit 27 Schiffen zu Anfang des Monats aus Kronstadt ausläuft. Die Großfürsten Constantin und Alexis beabsichtigen einen Besuch bei der königl. Familie in Stockholm.

Italien.

Nach Berichten aus Florenz vom 2. d. haben die Minister Jacini und Sella dem König ein Exposé über die Nothwendigkeit, einen Nachtragscredit zu verlangen, vorgelegt.

Einer im Hotel Farnese zu Rom eingelaufenen Nachricht zufolge hat die italienische Regierung das neapolitanische Palais Royal in Portici und den dor-

tigen königlichen Park (beides Schöpfungen Carls III.) zu veräußern beschlossen.

Rußland.

Ueber die Lage des Königreiches Polen wird der „Schl. Ztg." von beachtenswerther Seite geschrieben: Wie man in maßgebenden Kreisen vernimmt, steht eine Aufhebung des Kriegszustandes in nächster Zeit noch nicht in Aussicht; doch werden wesentliche Erleichterungen im Verkehr eintreten, welche einer factischen Aufhebung des Kriegszustandes nahe kommen. Die militärpolizeichen Maßregeln werden jetzt schon so gehandhabt, daß sie der Entwicklung der Wissenschaft, des Handels und der Industrie nicht im Weg stehen, indem zu jedem in dieser Richtung auftretenden Unternehmen die obrigkeitliche Bewilligung erfolgt. Daß aber eine strenge polizeiliche Controle über Alles, was im Lande vorgeht, aufrechterhalten wird, ist durch die Lage des Landes geboten und wird noch lange eine dringende Nothwendigkeit bleiben müssen, wenn die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung im Lande auch für die Dauer befestigt werden soll. Die Actionspartei ist zwar bei dem größten Theile der Bevölkerung stark discreditirt, ganz verschwunden ist sie aber noch nicht, und noch gibt es im ganzen Lande sehr Viele, die mit ihr, wenn auch verstohlen, stark liebäugeln. Nach den traurigen Erfahrungen der letzten Zeit hat die Regierung Ursache genug, demjenigen Theile der Bevölkerung, welcher durch den Aufstand stark compromittirt ist, nicht so leicht wieder volles Vertrauen zuzuwenden, und wenn sie auch nach und nach den Schleier der Vergessenheit über das Vergangene zieht, so gebietet es doch das Interesse des Landes, nach allen Seiten hin vorsichtig zu Werke zu gehen. Eine wirkliche Reaction im Geiste der Bevölkerung hat nicht stattgefunden, das Land ist durch das Schwert beruhigt worden, die sogenannten Gemäßigten im Volke haben zur Unterdrückung des Aufstandes nichts beigetragen, nur ein kleiner Theil derselben sich während des Aufstandes ganz neutral verhalten, ein anderer seine Aemter auf Befehl der Nationalregierung niedergelegt und noch ein anderer sich ins Ausland begeben, nachdem der Nationalregierung der Tribut zur Unterstützung des Aufstandes bezahlt worden war. Die durchgreifenden wohlthätigen Reformen der Regierung beweisen, daß der Kaiser keinen Groll gegen das Land hegt, und es läßt sich hoffen, daß nach und nach auch das Vertrauen zu der Treue der gesammten Landesbevölkerung zurückkehren wird. Ein Hinderniß zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau der zerrütteten Verhältnisse des Landes wird Niemanden in den Weg gelegt. Aber man wird es begreiflich finden, wenn aus Rußland zurückgekehrte Verbannte nicht sogleich wieder in ihre früher innegehabten Aemter eingesetzt werden. Die Meinung, daß alle während des Aufstandes nach Rußland Verschickten ohne Gericht und Urtheil verschickt seien, ist eine irrige. Der bei Weitem größere Theil ist auf kriegsgerichtliches Urtheil verschickt und nur der geringere Theil ohne Urtheil bis zur Beruhigung des Landes. Diese kehren jetzt alle zurück. Die Regierung legt ihnen nicht das geringste Hinderniß in den Weg, ihren Unterhalt auf jedem nur erlaubten Wege zu suchen oder ihren resp. Erwerb fortzusetzen und auch die ehemaligen Regierungsbeamten können im Lande Privatbeschäftigung finden, ohne verhungern zu müssen. Finden sich wirklich Einzelne unter ihnen, die ganz ohne Mittel sind, so ist der Privatwohlthätigkeit das Feld zu ihrer Thätigkeit geöffnet.

Die „Moskowskija Wiedomosti" (Organ des Hrn. Katkow) sind sehr beunruhigt durch das in Lithauen verbreitete Gerücht, daß die russische Regierung beabsichtige, den westlichen Theil des Gouvernements Kowno zu Kurland zu schlagen. Das Blatt befürchtet nämlich, daß die Vereinigung dieses Lithauischen Landestheiles mit Kurland die Germanisirung desselben zur Folge haben würde, was seiner Meinung nach ein größeres Unglück wäre, als die völlige Polonisirung desselben, und zwar deshalb, weil durch die fortschreitende Germanisirung der russischen Westprovinzen der Einfluß Preußens in denselben verstärkt werden würde! Die leidenschaftliche Gehässigkeit, mit der das Organ der jungrussischen Partei bei jeder Gelegenheit die deutsche Bevölkerung Rußlands zu verdächtigen und den Einfluß der russischen Beamten deutscher Abstammung zu untergraben sucht, hat einen wahrhaft widerlichen Charakter angenommen und bei dem gebildeten russischen Publicum allgemeinen Unwillen erregt. Selbst Organe der altrussischen Partei, z. B. Golos", sprechen ihre Entrüstung über die von der polnischen Nationalpartei entlehnte Verdächtigungs- und Verfolgungswuth der „Moskowskija Wiedomosti" gegen die deutsche Bevölkerung Rußlands aus und treten offen als Vertheidiger derselben auf.

Kaufmännischen Nachrichten der „K. H. Z." zufolge sollten die Städte Kowno und Minsk am 30. Juli in Flammen stehen.

Dem „Russ. Inv." zufolge, soll nach der Ankunft des Generalgouverneurs Korsakow in Krasnojarsk, dort, dem Wunsche der Einwohner gemäß, ein Realgymnasium eröffnet werden. Außerdem ist in Sibirien die angenehme Nachricht verbreitet, daß der Kaufmann Trapeznikow nächstens eine Maschinenfabrik an dem Flusse Angara, im Gouvernement Irkutsk, errichten wird.

Auf Anordnung des Grodnoer Gouverneurs hat die Gubernialregierung die Sequestration der Güter folgender Personen aufgehoben: der Edelfrauen Ludwika und Alexandra Malewicz des Wolkowysker Bezirkes, der Landleute Ignaz Kozieł, Thomas Swistun und der Brüder Stanislaus, Johann, Ignaz und Vincenz Czajkowski, des Bürgers der Stadt Prażany Johann Wasilewski, der Landleute Vincenz Urban des Sokoler Bezirkes und Martin Krzywicki des Kobryner Bezirkes und des Edelmanns Franz Matyszycki des Pińsker Gebietes.

Nach dem „Russ. Inv." haben wir gestern die Einnahme von Taschkent gemeldet. In einem längeren Artikel setzt der „Russ. Inv." auch die Gründe auseinander, welche diesen Schritt nothwendig gemacht haben. Dieselben bestehen einfach darin, daß die räuberischen Nomadenstämme, welche Chokand bewohnen, selbst auch nach der Einrichtung des Gebiets Turkestan noch keine Ruhe halten wollten und die versprengten Schaaren Akimkuls sich nach dessen Tode in Taschkent festgesetzt hatten, wo sich Sadyk Kenislarin, ein geschworener Feind Rußlands, zum Befehlshaber aufgeworfen hatte. General Tschernajeff, die Nutzlosigkeit einer weiteren Ausdehnung unseres Gebietes wohl erkennend, blieb trotz der an ihn gelangten Bitten der friedlichen Bewohner Taschkents um Herstellung der Ordnung ein passiver Zuschauer, weil er hoffte, daß die Bewohner Taschkents selbst die Unruhestifter vertreiben würden. Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht, und der russische Handel litt dergestalt, daß schon im Herbste 1864 ³/₄ der Ausfuhr an Vieh und Getreide, welche sonst von Rußland nach Taschkent ging, zurückgehalten wurde. Da außerdem die Taschkenter, als sie keine Hilfe von den Russen erhielten, daran dachten, zur Vertreibung der chokandischen Schaaren die Bucharen herbeizurufen, wodurch der Frieden und jede Hoffnung auf Entwicklung des Handels und der Industrie auf unserer Gränze hergestellt worden wären, mußte sich General Tschernajeff zum Handeln entschließen, und die Folge davon war die Einnahme Taschkents.

Wie der „Wil. Wiest." berichtet, haben die russischen Einwohner der Stadt Kowno, um ihre unbegränzte Verehrung für die wohlthätige Wirksamkeit des gewesenen Landeschefs, Gfn. Michael Murawieff, an den Tag zu legen, beschlossen, Photographien aller russischen Einwohner in Kowno gruppenweise aufzunehmen, welche in besonderen, mit Emblemen und dem Wappen des Grafen, gezierten Albums ihm und dessen Sohne, dem Kownoer Gouverneur, feierlich überreicht wurden.

Amerika.

Durch die Blätter läuft folgende interessante Lincoln-Anekdote: General Sherman beklagte sich, daß ihm die Regierung nie deutlich zu verstehen gab, welche Politik er befolgen sollte. Er fragte endlich Herrn Lincoln geradezu, ob er Herrn Davis fangen oder entwischen lassen solle. „Ich will Ihnen was sagen," erwiderte Lincoln, „Hinten im Bezirk Sargamon lebte ein alter Mäßigkeitsprediger, der es mit der Lehre und Ausübung der totalen Enthaltsamkeit sehr streng nahm. Eines Tages hielt er nach einem langen Ritt in der Hitze sich im Hause eines Freundes auf, der ihm eine Limonade bereitete. Während der Freund das milde Getränk mischte, fragte er einschmeichelnd, ob er nicht ein kleines halbes Tröpfchen von etwas Stärkerem darin haben möchte, um sich nach dem heißen Ritt die erschlafften Nerven zu erfrischen. Nein, sagte der Mäßigkeits-Apostel; ich kann nicht daran denken, ich bin aus Princip dagegen. Aber, fügte er mit einem schmachtenden Blick auf die bequem daneben stehende schwarze Flasche hinzu, wenn Sie es so machen könnten, daß ohne mein Wissen ein Tröpfchen hineinkäme, so denke ich, es würde mir nicht gerade sehr weh thun. Sehen Sie Herr General," schloß Herr Lincoln, „meine Pflicht ist es, die Flucht des Herrn Jefferson Davis zu verhindern, aber wenn Sie es so machen und ihn ohne mein Wissen entfliehen lassen könnten, so denke ich, es würde mir nicht arg weh thun."

Ueber die neulich kurz erwähnte Revolution in der Republik Ecuador erfährt man jetzt Näheres. Die Verschwörung kam im Hafen Guayaquil zum Ausbruch. Der Dampfer „Washington", der auf dem Guayaquil-Flusse ab- und zufährt, wurde von den Verschwörern, die als Passagiere auf demselben Platz genommen hatten, überrumpelt. Mit diesem Dampfer nahmen dieselben dann das im Hafen liegende Kriegsschiff „Guajas." Als die Küstenbatterie auf beide Schiffe feuern wollte, ergab es sich, daß die Kanonen vernagelt waren. Die Verschwörung geht von der demokratischen Partei aus, deren Führer — der seit drei Jahren exilirte General Urbina — gleichzeitig von Paita mit einem Haufen zusammengerafften farbigen Gesindels auf dem Dampfer „Bernardino" in Guayaquil anlangte. Der Präsident Morena eilte mit seinen Truppen von Quito über den Chimborasso-Paß nach Guayaquil und man erwartet den Entscheidungskampf.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. August.

* Se. Excellenz der Herr Justizminister, Ritter Komers v Lindenbach, der vor einigen Tagen hier eingetroffen, hat heute die Abschiedsaufwartung der ihm früher untergegebenen, in corpore erschienenen Gerichtsbehörden entgegengenommen. Se. Exc. antwortete auf die an ihn gerichteten Ansprachen mit gerührten freundlichen Worten, dankte den Herren für die ihm während seiner früheren Wirksamkeit zu Theil gewordene Unterstützung, mahnte dieselben zur Treue gegen den Monarchen, das Gesetz und den eigenen Stand, er verkenne nicht die Schwierigkeit seiner jetzt übernommenen verantwortlichen Stellung, er rechne auch ferner auf die Hingebung seiner untergebenen Beamten, seine hauptsächliche Sorge werde auf die Verbesserung ihrer Lage gerichtet sein. Wie wir vernehmen, begibt sich Se. Excellenz schon morgen nach Wien.

* Heute Mittag hatte die Promovirung des Krakauers Hrn. Otto Löbenstein, Sohn des hiesigen Steuer-Administrators Hrn. Löbenstein und Schwagers des Universitäts-Prof. Dr. med. Teichmann zum Dr. der Rechte statt.

* Die v. Selar'sche „Wiener Theaterztg." zeigt die nah bevorstehende Ankunft Hrn. Dir. Dr. Blum's in Wien an, der neue Mitglieder für Krakau und Bielitz zur Wintersaison zu engagiren gedenkt. Hoffen wir auf reiche und hoffnungsvolle Ausbeute zu Frommen der hiesigen und Bielitzer Theaterfreunde. Non multos, sed multum.

* In Frühböck's Salon gibt heute die aus Warschau nach dortigem Succes hier angekommene ungarische Musik-Capelle unter Direction des Hrn. Strasz-Kraba ein Concert. Der Name von böhmischem Klang des die 16 Mitglieder dirigirenden Capellmeisters bürgt für guten Einklang und Vortrag. Anfang 6 Uhr. Sonntag findet ein Concert im Schützengarten statt.

* Nach einer Kundmachung des hiesigen Magistrats hat die k. k. Statthalterei-Commission zur Beschränkung der aus ökonomischen, Reinlichkeit- und Sanitäts-Polizei-Rücksichten schädlichen Gewohnheit Hunde zu halten, mit Erlaß vom 14. Juli l. J. Z. 16029, die Wiedereinführung der Communalabgabe von 2 fl. 10 kr. ö. W. jährlich von jedem Hunde ohne Unterschied der Gattung und des Geschlechtes innerhalb des Burgfriedens der Stadt Krakau und ihrer Vorstädte vom 1. Juli d. J. gestattet.

* Eine andere Kundmachung des hiesigen Magistrats bringt die bestehenden Vorschriften und wohlthätigen Erfahrungen betreffs der Pocken-Impfung in Erinnerung. Unentgeltlich nimmt solche der Stadtarzt Hr. Dr. Mohr (Weichselgasse Nr. 173, 2 Stock) täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags, so wie Hr. Dr. Voigt (Allerh.-Platz Nr. 150/151, 2. Stock) und Herr Kowalski (Florianerstr. N. 331, in eigener Officin) von 2—5 Uhr Nachm. vor. Wer seine Kinder bis Ende d. M. nicht zum Impfen gebracht, verfällt in eine Strafe von 1—5 fl. ö. W. (zum Besten der Armen). Zeugnisse über schon anderweitig stattgehabte Impfung sind einem der oben erwähnten Stadtärzte zu übersenden. Alle Häuser-Besitzer und hiesigen Bewohner (in Stadt und Vorstadt) haben über jeden Fall einer Erkrankung an Blattern sowie der Genesung von solcher Krankheit bei dem Magistrat, den Grundämtern oder oberwähnten Gesundheitsbeamten unter strenger Verantwortlichkeit und bei Geldstrafe mit Angabe des bezüglichen Namens anzuzeigen.

* Wie uns mitgetheilt wird, stehen die Sachen des Großhandlungshauses Schuller nicht so schlecht, als man es anfangs glaubte und man hofft, daß hiedurch die galizischen Verhältnisse gar nicht alterirt werden, sowie daß die Sache demnächst beglichen sein wird.

* Aus einer uns zugekommenen deutschen Ankündigung Hrn. Anton v. Kostecki's entnehmen wir, daß derselbe vom 15. d. ab hier ein Correspondenzbureau zu errichten beabsichtigt, dessen Zweck ist die wichtigsten und interessantesten aus polnischen Tagesblättern und Privatcorrespondenzen geschöpften Nachrichten aus Galizien und Königreich Polen und Krakauer Local-Ereignisse nebst Handelsnachrichten in der Form autographischer Correspondenzen an auswärtige Zeitungsblätter einzusenden. Der Prospect verwahrt sich ausdrücklich, daß sie nur Thatsachen ohne kritische Bemerkungen enthalten und nur den Redactionen zugeschickt werden, ohne sie öffentlich zu verbreiten und für das Publicum erscheinen zu lassen. Solche geschriebene Correspondenzen werden 4—8 Mal monatlich in zwanglosen Perioden franco in Couverten übersendet, gewöhnlich jeden Dinstag, in wichtigen Fällen öfters, aber nicht mehr als acht, nicht weniger als vier mal monatlich, 12 Stunden vor dem Erscheinen der Krakauer Blätter (Wie Hr. Kostecki das anfangen will, ist uns ein Räthsel). Sie werden in deutscher und französischer Ausgabe geschrieben, die monatliche Remuneration ist auf 6 fl. ö. W. (4 Thal., 15 Fres.) festgesetzt und ein Tauschblatt erbeten. Es sind eben nur Privatcorrespondenzen auf mehrere Hände gefertigt und es auf die Bequemlichkeit der Redactionen abgesehen, die die Wichtigkeit Krakau's als Knotenpunct der von allen Seiten zusammenlaufenden Bahnen und Gränzstation zu schätzen wissen. Adresse: Michaelgasse Nr. 135/179 im I. Stock.

α Die „Gaz. nar." reproducirt unsere Mittheilung, daß nach den Aussagen der Landleute hiesiger Umgegend man sich sehr viel von der Weizen- und Gersten-, dagegen weniger von der Roggen-Ernte verspreche — und bemerkt dazu, daß die „Krak. Ztg." mit dieser Mittheilung wahrscheinlich die weitere Serie der Behauptungen inaugurirt, welche beweisen sollen, daß in Galizien heuer trotz der Klagen der Ackerleute die Ernte gut ausfallen werde. „Wir folgern dies daraus", sagt „Gaz. nar.", „weil bei Anführung unserer Mittheilung über die Versammlung der Edelleute in Przemyśl, wo beschlossen wurde, eine Bitte an das Staatsministerium um Nachlaß der Steuern wegen der schlechten Ernte-Aussichten zu richten, die „Krak. Ztg." bei dem letzten Worte ein Ausrufungszeichen einklammert, als sollten und könnten die günstigen Aussagen der Krakauer Landleute füglich sich auf die Przemyśler oder andere Gegenden beziehen." Wir erwidern der ehrenwerthen „Gaz. nar.", daß wir es sehr lächerlich finden, zwischen diesen beiden Mittheilungen irgend einen Zusammenhang zu suchen, um so mehr, da wir das Ausrufungszeichen deshalb und mit Recht gestellt, weil jene Edelleute blos wegen schlechter Aussichten auf die Ernte in Galizien schon einen Nachlaß der Steuern verlangen. Die „Gaz. nar." hat also unser Zeichen gar nicht begriffen und unnöthigerweise sich den Kopf zerbrochen, warum wir durchaus eine gute Ernte heuer haben wollen.

* Nicht jeder schmiedet sich das Glück, mancher erspielt sich's auch — auf den weltbedeutenden Brettern. Das ist keine Neuigkeit, hat aber neue Anwendung gefunden. Draußen auf dem Piasek in der Militär-Arena war vor 14 Tagen bekanntlich keine Vorstellung, und dies, weil „die erste Liebhaberin" plötzlich durchgegangen. Ihr Spiel hatte bewirkt, daß man ein Auge auf sie geworfen und so kam es, daß sie ein anderweitiges Engagement bekam. Sie wurde als Kammerzofe, resp. Kammerdiener des Regiments-Inhabers Sr. H. des Herzogs v. Württemberg abberufen. Die letzte Vorstellung fand nach dem großen Regenguß statt, der das hübsche Theater beinahe weggeschwemmt hätte. Die nothwendigen Reparaturen, frische Aufmalung der Decorationen rc. hieß die gestrige aussetzen. Ueber 14 Tage ist Festvorstellung zur Feier des Allerh. Geburtstages, eine andere zu Ehren eines Regimentsfestes ist für den nächstfolgenden Freitag (heut über 3 Wochen) bestimmt, zu dem unsere „Zuaven" (hierzulande heißen żwawi: munter), wie wir hören, bereits rüsten und studiren.

α Der Hauptschullehrer in Gródek Johann Malicki ist, dem „Przegląd" zufolge, während des Badens im dortigen Teiche ertrunken.

* Am 23. v. M. ist in einer Scheune zu Grabowka Feuer ausgebrochen und dieselbe mit 5 Schock Getreide und 5 Ctr. Heu niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200 fl. Am 21. v. M. ist im Hause Nr. 335 des Franz Tyrka zu Strużyna Feuer ausgebrochen, jedoch bald gelöscht worden. Bei einem am 23. ebendaselbst ausgebrochenen Brande wurden jedoch ein Haus, zwei Scheuern und eine Stallung ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt gegen 1600 fl. Alle drei Brände dürften aus Unvorsichtigkeit entstanden sein.

* In Wola przemykowska ist am 19. v. M. um 11 Uhr Nachts in dem herrschaftlichen Wirthshause, „Radków" genannt, Feuer ausgebrochen und es ist das ganze Wirthshaus sammt vier Stück Vieh des Schänkers Moses Grünblatt ein Raub der Flammen geworden, wobei auch die Dienstmagd Anastasia Bienkowna verbrannt ist. Die Ursache des Feuers ist bisher unbekannt.

* In der Nacht vom 26 auf den 27. Juli brach in dem dem Herrn Alexander Zdzieński gehörigen Mayerhofe Przewóz eine Feuersbrunst aus, wobei die sämmtlichen ökonomischen Gebäude, mit Ausnahme des Wohngebäudes und der Stallungen, namentlich 3 Scheuer, 2 Speicher, eine amerikanische Dreschmaschine, 1900 Centner Stroh, 1500 Centner Heu, etwas Getreide und viele andere Geräthschaften eingeäschert wurden. Der von dem Beschädigten liquidirte Gesammtschade beträgt 9293 fl. öst. Währ. Von den abgebrannten Objecten waren nur die Scheuern und die Speicher bei der Krakauer gemeinschaftlichen Assecuranzgesellschaft gegen Feuerschaden versichert. Der Brand soll gelegt worden sein.

* In Kamionka (Złoczower Kr.) wurde am 25. v. in die griech. kath. St. Nikolaus-Kirche eingebrochen und aus der zur Aufbewahrung der Kirchengelder bestimmten Casse der Betrag pr. 150 fl. in klingender Münze entwendet. Der Diebstahl scheint von einem mit allen Verhältnissen ganz genau Unterrichteten verübt worden zu sein.

* In Dzwinogrod ist am 26. v. der herrschaftliche Diener Joh. Skibicki beim Wasserziehen zufällig in einen 14 Klafter tiefen Brunnen gefallen, hat sich den Schädel zerschmettert und wurde todt aus dem Brunnen herausgezogen.

α Am 26. v. Mts. verstarb im Dorfe Dora, Stanislauer Kreis, der als ruthenischer Schriftsteller bekannte Dr. Malicki, gewesener Coadjutor und Gymnasiallehrer in Stanislau, im 29. Lebensjahre. Der Verstorbene hinterließ eine junge Witwe, ein zweijähriges Kind und eine große Trauer bei allen Bekannten und Verwandten, deren er überall viele hatte. Die ruthenische Literatur verliert in ihm einen thätigen obwohl jungen Kämpen.

α In diesem Schuljahre waren im Lemberger ruthenischen Seminarium 145 Zöglinge, welche mit Ausnahme von blos dreien die Prüfungen theils mit Auszeichnung theils mit gutem Erfolg abgelegt hatten. Während der Ferien werden im Seminar blos fünf Zöglinge verbleiben, 2 kranke und 3, um die Prüfungen nachzutragen. Von 6 wirklichen Professoren der theologischen Facultät werden für das nächste Schuljahr nur zwei bleiben: Dr. Delkiewicz und Dr. Zagurski, die andern vier verlassen die Universität, nämlich: Se. Hochwürden der Erzbischof Josef Sembratowicz übersiedelt nach Rom, Dr. Malinowski und Dr. Solecki treten als Klostergeistliche in die lateinische Capitularcongregation und Dr. Czerlunczakiewicz geht auf seinen Posten als Professor der Dogmatik nach Krakau.

α Aus Wien wird dem „Słowo" geschrieben, daß der Ruthene Hr. Anton Semienowicz, der die Theologie auf der dortigen Universität mit Auszeichnung beendigt, dieser Tage sich noch auch der mündlichen Prüfung aus der ruthenischen, polnischen und deutschen Sprache unterzogen und von den berühmten Professoren der Wiener Universität und namentlich von dem Patriarch der slavischen Philologie, Dr. Miklositsch, ein ehrendes Zeugniß erhalten hat, worin seine gründlichen Kenntnisse in Hinsicht der Sprachforschung, besonders der slavischen, hervorgehoben werden. Hr. Semienowicz beabsichtigt in Wien noch eine Prüfung aus der classischen Philologie zu machen, um sich so dem Lehrerberuf nach diesem Zweige ausschließlich zu widmen.

α Der in den Donaufürstenthümern unbefugt sich aufhaltende Anton Pułkosznik aus Krakowiec wird von der Przemyśler k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr ins Land aufgefordert.

* Die k. k. Finanzlandes-Direction in Lemberg hat den disponiblen Verzehrungssteuer-Linienamts-Official Michael Krzywonosiuk zum Salzverschleiß-Magazins-Assistenten ernannt.

* [Stand der Lemberger Sparkasse.] Mit Ende Juni d. J. betrugen die Einlagen in die galizische Sparkasse in Lemberg 3,076.953 fl. 46 kr. Im Laufe des Monats Juli wurden von 789 Parteien 62.824 fl. 58 kr. eingelegt, dagegen an 1087 Parteien 107.997 fl. 37 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 45.172 fl. 79 kr. vermindert und betrugen am 31. Juli 3,031.780 fl. 67 kr.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 4. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 56 - 66, gelber 55—63, Roggen 47—50. Gerste 30—37. Hafer 25—28. Erbsen 56 - 66. — Raps (per 150 Pfd. Brutto) 248—265, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 238—252.

Paris, 3. August. (Neuester Bankausweis.) Vermehrt haben sich: das Portefeuille um 18 Mill.; der Schatz um 1¼ Mill.; die verschiedenen Contis um 19⅝ Mill.; vermindert: der Barfond um 1, die Billets um ⅞ Mill. Francs.

Berlin, 3. August. Böhmische Westbahn 75. — Galizische 90. — Staatsb. 109¾. — Freiwill. Anlehen 100⅞. — 5% Met. 64. — Nat.-Anl. 68⅞. — Credit-Lose 75. — 1860er-Lose 82½. — 1864er Lose 49⅞. — 1864er Silber-Anl. 73⅞. — Credit-Actien 80⅝ — Wien 91⅝.

Frankfurt, 3. August. 5perc. Metall. —. — Anlehen vom Jahre 1859 75⅝. — Wien 107½. — Bankactien 848. — 1854er Lose 76. — Nat.-Anlehen 66½. — Credit-Actien 188. — 1860er Lose 82. -- 1864er Lose 87. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 75½. — American. 72⅛.

Paris, 3. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.97. — 4½perc. Rente 97.25. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 745. — Lombard 478. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 64.85. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

London, 3. August. Die Bank hat den Discont auf 4 Percent erhöht.

Wien, 4. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1668. — Credit-Actien 172.70. — 1860er Lose 88.10. — 1864er Lose 79.10.

Paris, 4. August. 3% Rente 67.85.

Saybusch, 2. August. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 4.80 — Roggen 2.90 — Gerste 2.30 — Hafer 1.65 — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 3.50. — Ein Zentner Futterklee 1.40 — Heu 1.20 — Stroh 1.10.

Lemberg, 3. August. Holländer Dukaten 5.19 Geld, 5.23 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.21 Geld, 5.26 W. — Russischer halber Imperial 8.90 G., 9.04 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.71 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.44 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.62 G., 1.63 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 68.83 G., 69.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.24 G., 72.74 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.65 G., 72.20 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.92 G. 74.47 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193.67 G. 195.33 W.

Krakauer Cours am 4. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 92 verlangt, 91 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 458 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 146 verl., 143 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163½ verl., 161½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93 verl., 92 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108¾ verl., 107¾ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.22 verl. 5.12 bez. -- Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 8.95 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 197.— verl., 194.— bez.

Neueste Nachrichten.

Flensburg, 3. August. Ein inspirirter Artikel aus Schleswig in der hiesigen (preußisch gesinnten) „N. A. Z." bezeichnet das extreme einseitige Vorgehen des Freiherrn v. Zedlitz als von der Nothwendigkeit geboten, da Herr v. Halbhuber fortdauernd des Augustenburgers Parteitreiben ignoriren zu können vermeinte.

Florenz, 3. August. Die Bemühungen der französischen Regierung behufs einer Erneuerung der Unterhandlungen zwischen Italien und Rom sind gescheitert. Baron Malaret ist mit zweimonatlichem Urlaube nach Paris abgereist.

Ancona, 3. August. Gestern haben sich hier 30, heute 33 Todesfälle in Folge der Cholera ereignet. Aus Salonich und Cavale in Tessalien wird der Ausbruch der Cholera gemeldet.

London, 4. August. Abd-el-Kader ist über Folkestone in London eingetroffen und bildet den Gegenstand großer Aufmerksamkeit seitens des Publicums.

Madrid, 3. August. Der Fürst von Anglona ist zum spanischen Gesandten in Wien ernannt worden. Die „Epoca" veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Gandara, welcher den Dominicanern den Krieg erklärt.

Alexandrien, 3. August. Der Vicekönig ist hier eingetroffen und nach Entgegennahme officieller Besuche nach Cairo zurückgereist.

Triest, 3. August. (Abends.) (Levantepost.) Athen, 29. Juli. Es cirkuliren Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte einiger Minister. Der Kriegsminister soll Adjutant des Königs werden. — Im Lazareth von Delos sind 17 von Smyrna gekommene Personen gestorben.

Constantinopel, 29. Juli. Die Cholera nimmt hier und in der Umgebung zu. Auch auf den Prinzen-Inseln stocken die Geschäfte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 20671. Kundmachung. (753. 2-3)

Die Rinderpest ist im Lemberger Verwaltungsgebiete in der 1. Hälfte Juli 1865 in 9 Ortschaften u. z. Ernstdorf und in den beiden zu Wołowe und Arturówka gehörigen Wirthshäusern des Brzeżaner, Rekliniec, Lubella des Żołkiewer, Wierzchniakowce des Czortkower, Kormaniec des Przemyśler, Olszaniec des Złoczower und Pasieki miejskie des Lemberger Kreises neu ausgebrochen, erloschen dagegen ist diese Seuche in Dobrzany des Stryjer Kreises. Im Ganzen werden gegenwärtig 14 Seuchenorte ausgewiesen, u. z.: je 3 des Czortkower, Przemyśler, und Brzeżaner; 2 des Żołkiewer und je 1 des Sanoker, Złoczower und Lemberger Kreises.

Diese Mittheilung der Lemberger k. k. Statthalterei vom 19. d. M. wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ein- und Durchfuhr von Rind- und Wollvieh und den davon herstammenden rohen Handelsartikeln aus dem Lemberger Verwaltungsgebiete von nun an, nur mittelst Eisenbahn gestattet wird, und daß diejenigen, die Rind- oder Wollvieh zum Wirthschaftsbetriebe aus dem Lemberger in das Krakauer Verwaltungsgebiet aus besonderen Gründen auf den gewöhnlichen Straßenzügen eintreiben zu lassen wünschen, um die ausnahmweise Bewilligung dazu unter Beibringung glaubwürdiger Ursprungs- und Gesundheitscertificate bei der k. k. Statthalterei-Commission einzuschreiten haben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Juli 1865.

Z. 14490. Edict. (748. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird mittelst dieses Edictes dem, dem Wohnorte nach unbekannten J. Ledwoń bekannt gegeben, daß für ihn anläßlich der wider ihn von Samuel Schlesinger wegen Zahlung von 137 fl. 50 kr., 800 flp., Rückstellung von 30 Säcken oder Zahlung von 15 fl. ö. W. angestrengten Klage z. Z. 8373/1865 Herr Advocat Dr. Samelson mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Kański zum Curator bestellt, dem Curator der Klagsbescheid sammt Beilagen zugestellt, und daß die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über jene Klage auf den 8. August 1865 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Der Belangte hat daher entweder seine zur Erstattung der Einrede dienlichen Behelfe dem obbenannten Curator mitzutheilen, oder aber sich einen anderen Rechtsfreund zu wählen und selben anher bekannt zu geben, widrigens er die aus der Vernachläßigung dieser Schritte entstehenden Folgen sich selbst wird zuschreiben müssen.

Krakau, am 31. Juli 1865.

N. 40961. Kundmachung. (745. 3)

Bei der am 19. Juli l. J. in Lemberg vorgenommenen Loosziehung aus der Stiftung des Vincenz Łodzia Poniński zur Unterstützung dürftiger Handwerksgesellen, woran 319 Bewerber Theil nahmen, haben:

die erste Prämie von 584 fl. 4 kr. ö. W.

Anton Wojtowicz, Schneidergeselle, 1828 in Lemberg geboren, gr. kath.;

die zweite Prämie von 486 fl. 70 kr. ö. W.

Thomas Korecki, Schustergeselle, 1813 in Terlikowka geboren, röm. kath.

die dritte Prämie von 389 fl. 36 kr. ö. W.

Johann Kucyna, Litograph, 1837 in Tarnopol geboren, röm. kath., endlich

die vierte Prämie von 292 fl. 15 kr. ö. W.

Vincenz Rososki, Schustergeselle, 1826 in Lemberg geboren, röm. kath., gezogen.

Was statutengemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 28. Juli 1865.

Obwieszczenie

Przy przedsięwziętém na dniu 19 lipca b. r. we Lwowie ciągnieniu losów z fundacyi Wincentego Łodzi-Ponińskiego dla wsparcia ubogich czeladników rzemieślniczych, przy którém 319 ubiegających się udział brali, wyciągnęli:

Pierwszą premię 584 złr. 4 kr. w. a

Antoni Wojtowicz, czeladnik krawiecki, urodzony we Lwowie r. 1828, gr. k. obrz.

Drugą premię 486 złr. 70 kr. w. a.

Tomasz Korecki, czeladnik szewski, urodzony w Terlikówce r, 1813, rz. kat. obrz.

Trzecią premię 389 złr. 36 kr. w. a.

Jan Kucyna, litograf, urodzony w Tarnopolu r. 1837, rz. k. obrz., nakoniec

Czwartą premię 292 złr. 15 kr. w. a.

Wincenty Rososki, czeladnik szewski, urodzony we Lwowie r. 1826, rz. k. obrz.

Co podług statutów do powszechnéj podaje się wiadomości. Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, 28 lipca 1865.

N. 341. Edykt. (727. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Wojniczu podaje do wiadomości, że na rekwizycyę c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23 stycznia 1865 l. 81 celem zaspokojenia masie Adama Niemyskiego przysądzonéj sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. z przynal. sprzedane będą w Sądzie Wojnickim przez publiczną licytacyą w dwóch terminach, mianowicie dnia 19 października 1865 i dnia 23 listopada 1865, zawsze o godzinie 10 przed południem następujące sumy hipoteczne p. Pauliny Garlickiéj własne na Wojnickich realnościach nr. k. 69 w poz. 6, 9, 10 i 11 on. tudzież nr. k. 70 w poz. 12, 15, 16 i 17 on. intabulowane, jako to: sumy 361 złr., 80 złr., 1300 złr., 450 złr., 50 złr., 61 złr., 80 złr. i 384 złr. m. k. z procentami w warunkach licytacyi bliżéj oznaczonemi. Sumy te licytowane będą albo wszystkie razem lub téż pojedynczo. Cena wywołania nominalna wartość tych sum na wal. austr zredukowana. Wadyum $^1/_{10}$ część téjże wartości w gotowiznie, lub w papierach publicznych zwyczajnie jako wadyum przyjmowanych. Sprzedaż niżéj ceny wywołania tylko na drugim terminie. Termin zapłaty całéj ceny kupna w gotowiznie w 30 dniach po zatwierdzeniu aktu licytacyi. Odnośne księgi hipoteczne mogą być w Sądzie Wojnickim, wyciąg hipoteczny w registraturze Sądu krajowego w Krakowie, zaś bliższe warunki licytacyjne w obydwóch tych Sądach przejrzane.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wojnicz, dnia 16 lipca 1865.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
4	2	328‴ 79	+ 17 6	69	West-Nord-West schw.	heiter mit Wolken		+12°0	+19°0
	10	28 01	14,0	85	Ost-Nord-Ost schw.	trüb			
5	6	26 92	11,2	87	West-Nord-West mittel	„	Regen		

Wiener Börse-Bericht

vom 3. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	64.—	64.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	74.25	74.40
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.90	69.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	60.50	60.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.50	146.—
„ 1854 für 100 fl.	83.75	84.25
„ 1860 für 100 fl.	94.—	94.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	79.60	79.80
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	82.50	83.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	69.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	790.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	174.60	174.80
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	588.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1667.	1669.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	177.60	177.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.—	208.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.75	131.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.—	194.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	80.50	81.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.—	163.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118.73	119.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	478.—	479.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	220.—	222.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	372.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.50	104.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.10	93.30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.70	88.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	69.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	121.75	122.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.50	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	110.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.—	26.—
Clary zu 40 fl. „	22.50	23.50
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	11.75	12.75
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	92.—	92.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	92.20	92.50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	81.75	81.85
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	110.60	110.70
Paris, für 100 Francs 3%	43.85	43.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	25½	—	—	5	25	5	26
„ vollw. Dukaten	5	25½	—	—	5	25	5	26
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	85	8	86	8	85	8	87
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	3	9	6
Silber	—	—	—	—	108	—	108	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**